

Ort:	Rathaus Schöneberg
Datum:	29. Juni 2018
Uhrzeit / Dauer:	19:30 - ca. 23:05

1	Beschlussfassung über die Protokollführung, Gäste, die Tagesordnung und Verabschiedung von Sitzungsprotokollen	1
2	Unfallverhütung und -vermeidung und Schulwegsicherung	1
3	Lehrkräftebedarf und -deckung	2
4	Anträge	5
5	Berichte aus Vorstand, Bezirken, Arbeitsgruppen, Gremien und Ausschüssen	5
6	Verschiedenes	5

1 Beschlussfassung über die Protokollführung, Gäste, die Tagesordnung und Verabschiedung von Sitzungsprotokollen

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung.
 Protokoll führt Lichtenberg.
 Anwesenheit von Gästen werden zugestimmt.
 Keine Änderung der Tagesordnung
 Protokolle wurden nicht versendet

2 Unfallverhütung und -vermeidung und Schulwegsicherung

Gast: Detlef Haake, Schulberater für Mobilitäts- und Verkehrserziehung
 Projekt „Toter Winkel“

Herr Haake stellt sich vor und berichtet von seiner Motivation für Verkehrssicherheit, die er bereits als junger Lehrer hatte. Er ist Teil eines Fachberaterprojekts mit nur 4 Personen für ganz Berlin.

Herr Haake führt aus: Es gibt ca. 28.000 bis 30.000 Verkehrsunfälle mit Kindern und Jugendlichen pro Jahr. Aufgeteilt nach Altersgruppen verteilen sich die Unfälle wie folgt auf die Gruppen:
 Bis 6 Jahre: 58% im PKW, 29% Fußgänger, 10% Radfahrer
 6-10 Jahre. Ca. 1/3 Fußgänger, Radfahrer und PKW
 Über 10 Jahre: 47% Rad, 27% PKW

Mehr Jungen als Mädchen verunglücken und sterben im Straßenverkehr. Jungen sind besonders als Radfahrer gefährdet. Das Risiko nimmt mit dem Alter zu, insgesamt um das 12fache (bis Alter von 18-24).

Herr Haake: Ein besonderes Gefahrenpotenzial bieten LKW-Unfälle – die seitliche Erfassung wird um Vergleich zur frontalen Erfassung unterschätzt.

Eltern werden im Straßenverkehr nicht immer ihrer Vorbildfunktion gerecht. Die wird besonders auf dem Schulweg deutlich. Hauptproblem hier ist das Elterntaxi sowie das Negativverhalten der Eltern vor der Schule. Die Motive der Eltern für das Elterntaxi sind nicht logisch. Stattdessen führt es dazu, dass die Kinder mehr Übergewicht haben und immer unsportlicher werden. Kinder sitzen 9h am Tag, nur 20 Minuten Bewegung

Daraufhin hat Herr Haake die Idee der Schulwegpaten entwickelt: An festgelegten Stationen nehmen ältere Kinder (aus 6. Klassen) die Schüler_innen (insbes. 1. und 2. Klassen) in Empfang und laufen mit ihnen in Gruppen zur Schule. („Fußbus“)

Eltern können Kinder an diesen festgelegten Orten die Kinder rauslassen, von wo aus sie dann per Fuß zur Schule gehen. Darauf wird in einem Infoschreiben bei Anmeldung oder zu Schuljahresbeginn hingewiesen.

Herr Haake hebt die Aktion "Zu Fuß zur Schule" hervor und fordert die Eltern auf, an dieser mitzumachen.

Inzwischen gibt es Schulen, an denen ein umweltfreundlicher Schulweg und die Eigenständigkeit der Kinder im Schulprogramm niedergelegt sind. Die Eltern nehmen das mit Unterschrift zur Kenntnis.

Insgesamt erfährt das Projekt der Schulwegpaten inzwischen eine große Akzeptanz. Mehr Informationen dazu unter www.schulwegpaten.de

Kontakt: [REDACTED]

Auf Nachfrage bezüglich der Unterstützung für die Fachberater führt Herr Haake aus, dass es leider an Unterstützung der Senatsverwaltung fehlt – früher gab es ein breites Unterstützungssystem. Die Jugendverkehrsschulen hängen stark von Träger ab – diese akquirieren Personal von den Jobcentern – allgemein werden mehr Übungsplätze für Kinder benötigt (Kapazitätsengpässe aufgrund der wachsenden Schülerzahlen), u. a. auch längere Öffnungszeiten der Jugendverkehrsschulen.

Bezüglich der Motivation des Kollegiums für die Sache weist er darauf hin, dass 10 Stunden Verkehrs-erziehung im Rahmenlehrplan stehen.

Zur Anleitung für Schulen für den Einsatz von Schülerlotsen gibt es leider nur allgemeine Informationen. Wichtig aus Sicht von Herrn Haake ist, dass die Kinder für das Projekt begeistert werden.

Die gezeigte Präsentation in der Anlage beigefügt.

3 Lehrkräftebedarf und -deckung

Gast: Holger Schmidt, Referatsleiter Personalmanagement der SenBJF

Herr Schmidt beschreibt die aktuelle Situation (Präsentation im Anhang):

Grundausstattung der Schulen bei 140%

Personalbedarf 2018/19: 2.400, (Absolventen Berliner Unis: 685) - Defizit: fast 2.500.

Das Defizit bis 2024/25 wird voraussichtlich immer bei über 1.500 Stellen liegen.

Gleichzeitig sind dringend benötigte Studiengänge wie Mathematik, Physik und Chemie nicht ausgelastet.

Der Anteil der Quereinsteiger zum Winter/Frühjahr 2018 betrug insgesamt 43 %. An Grundschulen waren es 55 %, an den ISS 37 %.

Im Sommer 2018 wird es über 50% Quereinsteiger bei den Neueinstellungen geben.

Der Bedarf bis 2023/24 beträgt ca. 15.000 Lehrkräfte (ca. 50 % des aktuellen Bestands).

Im Anschluss nennt Herr Schmidt die wichtigsten Maßnahmen der Senatsverwaltung, die sich teilweise mit den Ideen aus dem Gremium decken:

- Angebot für Pensionäre
- Stellenausschreibung für Masterstudierende
- Verbesserte Betreuung der Quereinsteigende

- Anhebung Besoldung Lehrkräfte Grundschule
- Zulage an Brennpunktschulen
- Werbekampagne an Brennpunktschulen
- Reduzierung von Abordnungen und Dienst an anderen Orten
- Stellenausschreibung für Sprachlernassistent_innen
- Prüfung weitere Professionen
- Prüfung freiwillige Erhöhung des Stundendeputats
- Verwaltungsleiter innen als Entlastung

In der Diskussion wird drauf hingewiesen, dass ca. 500 Lehrkräfte pro Jahr dem Schuldienst verlassen. Laut Herrn Schmidt sind die Gründe unterschiedlich.

In Bezug auf die Forderung nach einer Verbeamtung sagt Herr Schmidt, dass diese noch nicht ange-dacht sei. Auch sei dies eine rein politische Entscheidung.

Angesprochen auf den Krankenstand führt Herr Schmidt aus, dass die Anzahl der Dauerkranken ab-genommen hat. Sie liegt aktuell bei 800 Lehrkräften. Diese werden nach sechs Wochen rausgerech-net, d. h. die Schulen können diese Kräfte ersetzen.

Herr Schmidt sieht zur Erfüllung des Bildungsauftrags nur eine Chance: Quereinsteiger_innen. In ganz Deutschland ist der Lehrkräftebedarf größer, als die aktuelle Ausbildung in den Universitäten. Eine entsprechende Reaktion sei vor ca. 10 Jahren verschlafen worden, auch in Berlin.

Hinsichtlich der Akquise ausländischer Lehrkräfte weist Herr Schmidt darauf hin, dass es bereits Kam-pagnen in Österreich und Niederlanden gab. Ausländische Lehrkräfte sind herzlich eingeladen, sich an Berliner Schulen zu bewerben. Ihre Qualifikation wird überprüft. Eine Beschleunigung des Verfahrens ist schwierig – bezüglich der Sprache ist C2-Niveau Voraussetzung.

Arbeitsplätze in den Schulen sind im Bestand nur schwer umsetzbar, Herr Schmidt verweist auf die neuen Schulbauten.

Zu den Bewerbungsphasen führt Herr Schmidt aus, dass Laufbahnbewerber sich jederzeit bewerben können. Bei Quereinsteiger_innen gelten die rechtsstaatlichen Verfahren. Es gibt eine Hotline für Inte-ressierte, dort kommen täglich etwa 50-100 Anrufe an, darunter nachgefragte Qualifikationen. Hier wird nach kreativen Möglichkeiten für eine sofortige Verpflichtung gesucht. Einen Hinweis auf die offi-zielle Senatsseite, die in der Suche keine offenen Lehrerstellen auswirft, nimmt Herr Schmidt mit.

Anschließend nimmt Herr Schmidt eine kurze Bewertung der Ideen gegen den Lehrermangel aus dem Gremium vor:

Krisenstab? Wird eher kritisch gesehen.

Systematisiertes Personalmanagement? Nein, es gibt ein professionelles Personalmanagement.

Abschaffung MSA? Ist eine politische Frage, nicht der Verwaltung – Hr. Schmidt stimmt zu, dass dadurch Unterrichtsstunden gewonnen werden.

Weniger Bürokratie? Ja, Lehrkräfte werden durch zusätzliche Stellen entlastet.

Teilzeitlehrkräfte? Ja, ist man dran.

Aufhebung Einstellungstermin? Hier sucht man kreative Lösungen.

Erhöhung Plätze berufsbegleitendes Studium? Wurde gemacht, aber nur wenig nachgefragt (Bsp. Physik).

Einstellung Verwaltungskräfte? Einstellung 60 Stück pro Jahr. Potenzial gibt nicht mehr her – Hinweis: Ausschreibung nicht deutlich, Frist für Bewerbung zu kurz.

Umwidmung Finanzen? Aktuell nicht – geht über andere Profession.

Ausweitung Studienplätze? Soll kommen, hilft aber nicht in allen Fächern – stattdessen Werbung an den Schulen – Höhe NC nicht klar.
Aussetzen Schulinspektion? Bringt nicht viel, nur 26 Stellen. Ist wichtig für Qualitätssicherung der Berliner Schule.
Maßnahmen bei SenBJF? Reduzierung um 10 %.
Qualifizierung Quersteinsteiger_innen/sächsisches Modell? Berlin qualifiziert richtig – freimonatige Einstiegsvorbildung wird geprüft.
Effektivität Jobbörse SenBJF? Muss überprüft werden.
Prämienbudget für Schulen? Gibt Arbeitsgruppen im Haus, Umsetzung in Schulen ist schwierig, hilft nicht bei Akquise Lehrkräften.
Solidarische Verteilung Quereinsteiger_innen? Geht nicht in Mangelsituation – Bewerber gehen dann weg – daher Idee mit Zuschlag für Brennpunktschulen.
Schulen attraktiver machen? Ja, LEA ist eingeladen mitzumachen – Bauliches: Problem Baufirmen.
Vorbild Privatschulen? Schwierig.
Verbeamtung? Politische Entscheidung – letzte große Stellschraube.
Berliner Schulen positiver darstellen? Einladung an alle, positiven Dinge stärker darzustellen.
Wiss. Beirat mit allen Fakultäten? Hinweis auf Steuerungsgruppen mit Unis.

Nachdem Herr Schmidt die Runde verlassen hat, diskutieren die Anwesenden, wie mit der Situation umzugehen ist. Es findet eine Abstimmung über die aus dem Gremium zusammengetragenen Vorschläge (siehe Anlage) statt. Stimmberechtigte Personen: 18

Abstimmung:

1. 14 ja
2. 9 ja, 8 nein, 1 Enthaltung
3. Ist bereits einhalten.
4. 17 ja
5. A)10 ja
b)16 ja
6. 18 ja
7. 10 ja
8. 13 ja
9. 1 ja
10. 14 ja
11. 17 ja
12. 17 ja
13. 10 ja
14. 16 ja
15. 18 ja
16. 0 ja
17. Thema zurückstellen - einstimmig
18. Thema zurückstellen: 9 ja / 7 nein
19. 10 ja

Der Vorstand der LEA kündigt an, die beschlossenen Punkte pressewirksam zu veröffentlichen.

4 Anträge

Der Antrag zur Ferienregelung wird vorgestellt und diskutiert. Es gibt einen Änderungsantrag, über den abgestimmt wird. Dieser wird mit 9 Nein-Stimmen bei 8 Ja-Stimmen und einer Enthaltung abgelehnt.

Die Abstimmung über den Ursprungsantrag ergibt folgendes Ergebnis:
13 ja, 2 nein, 3 Enthaltungen

5 Berichte aus Vorstand, Bezirken, Arbeitsgruppen, Gremien und Ausschüssen

Da es bereits 23.00 Uhr ist, lässt der Vorsitzende über eine Sitzungsverlängerung abstimmen. Dafür findet sich keine Mehrheit (nur 5 Ja-Stimmen)

6 Verschiedenes

Es folgt eine kurze Verabschiedung von [REDACTED]. Diesem spricht der Vorsitzende seinen Dank für das langjährige Engagement im LEA aus. [REDACTED] verabschiedet sich mit einer kurzen Ansprache.

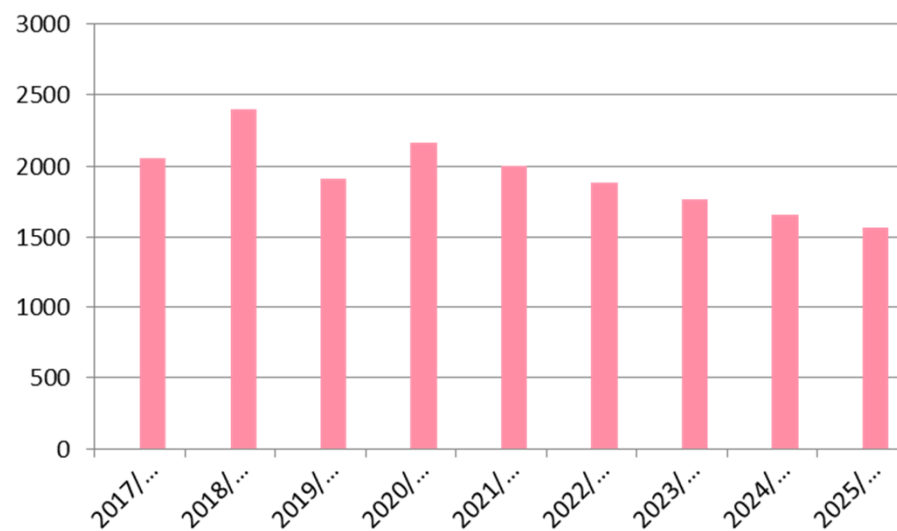
Es wird kurz auf die Demo in Spandau am 4. Juli hingewiesen.

Um kurz nach 23.00 Uhr verabschiedet der Vorsitzende die Teilnehmer und schließt die Sitzung.

Einstellungssituation der Berliner Schulen

Personalbedarfe bis 2025/26

	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26
Einstellungen insgesamt	2156	2400	1913	2164	2003	1885	1769	1658	1563
Prognose Absolventen Berliner Unis	699	685	750	900	925	1100	1250		



Zulassungssituation in den lehrkräftebildenden Studiengängen (Ma, Ph, Ch) im Wintersemester 2015/16

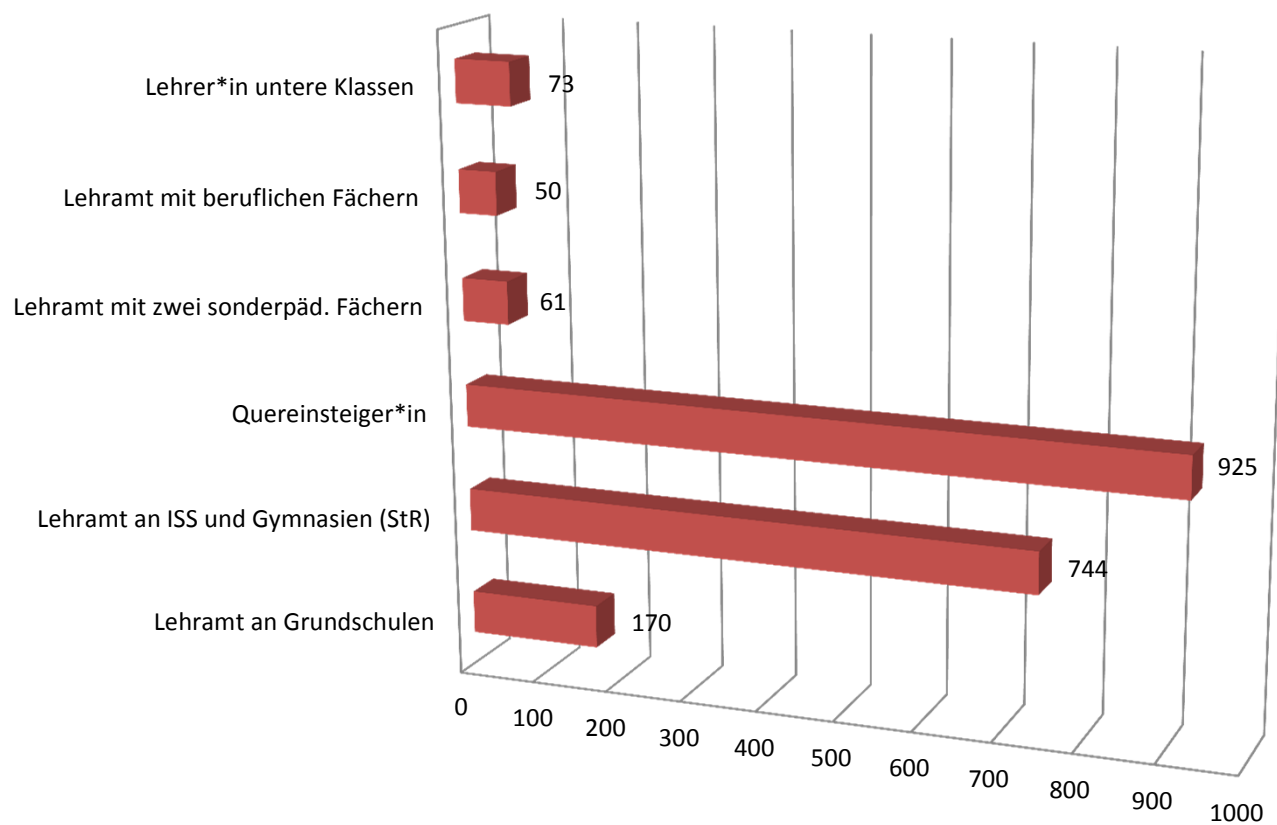
Uni	Studiengang	Abschluss	Aufnahmekapazität	Anzahl Bewerbungen	Anzahl Zulassungen	Anzahl Immatrikulationen	Auslastung
FU	Chemie	Bachelor (ISS und Gymnasium)	25	70	70	29	116%
FU	Mathe	Bachelor (ISS und Gymnasium)	60	157	152	47	78%
FU	Physik	Bachelor (ISS und Gymnasium)	31	50	47	21	68%
FU	Chemie	Master (Gymnasium)	26	11	11	11	42%
FU	Mathe	Master (Gymnasium)	38	25	23	23	61%
FU	Physik	Master (Gymnasium)	26	10	7	7	27%
FU	Chemie	Master (ISS)	3	1	0	0	0%
FU	Mathe	Master (ISS)	5	3	2	2	40%
FU	Physik	Master (ISS)	4	0	2	0	0%
HUB	Chemie	Bachelor (ISS und Gymnasium)	30	118	118	41	137%
HUB	Mathe	Bachelor (ISS und Gymnasium)	70	235	232	59	84%
HUB	Physik	Bachelor (ISS und Gymnasium)	15	42	42	17	113%
HUB	Chemie	Master (Gymnasium)	5	3	3	3	60%
HUB	Mathe	Master (Gymnasium)	32	27	27	25	78%
HUB	Physik	Master (Gymnasium)	10	4	4	4	40%

Einstellungen Februar 2018 - Anteil Quereinsteiger

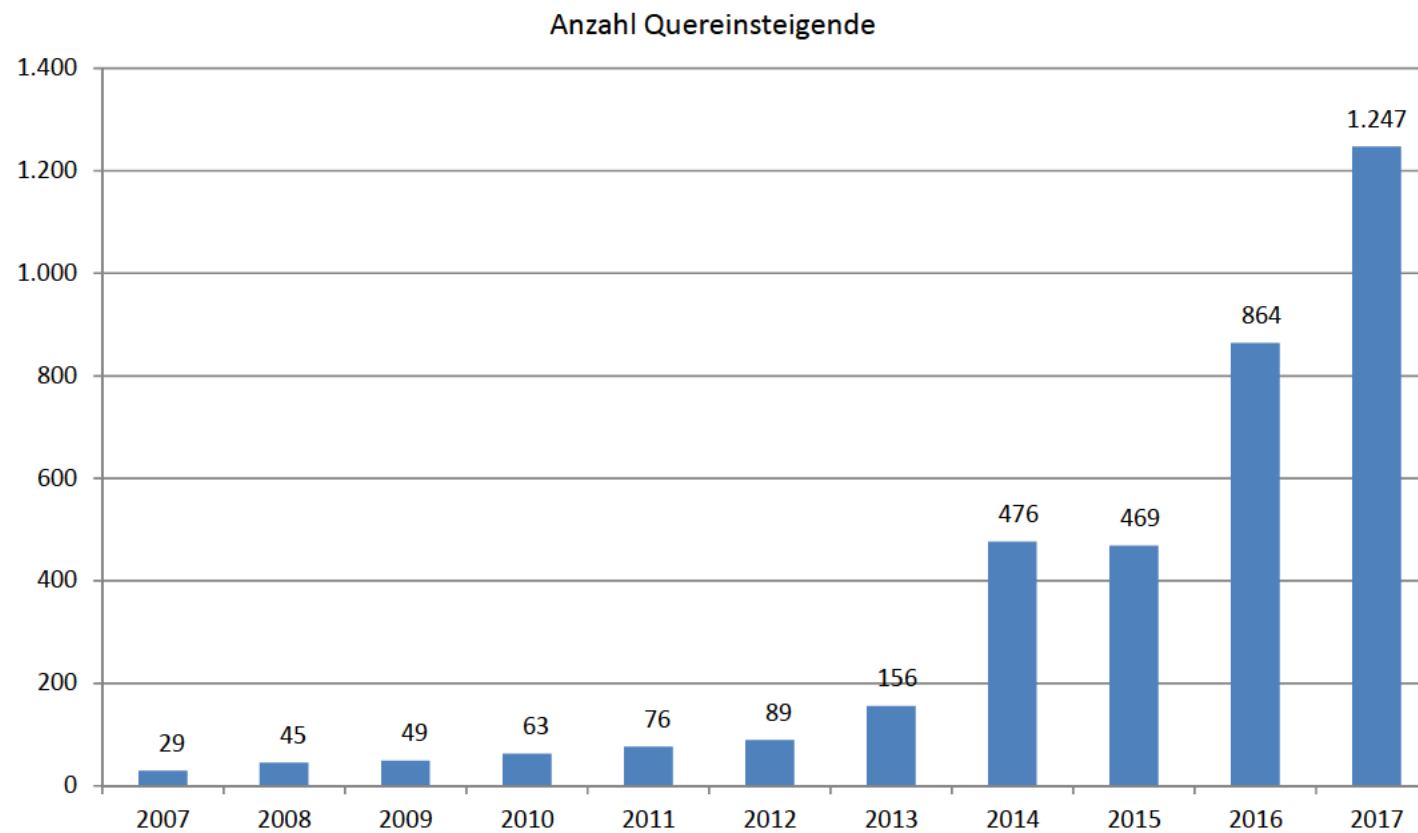
Einstellungen insgesamt			Quereinsteiger	
Schulart	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Berufliche/zentral verwaltete Schule	70	7 %	17	24 %
Grundschule	457	46 %	253	55 %
Integrierte Sekundarschule	308	31 %	115	37 %
Schule mit Förderschwerpunkt	42	4 %	16	38 %
Gymnasium und Kolleg	117	12 %	27	23 %
Gesamtergebnis	994	100%	428	43 %

Aktuelle Bedarfsdeckung Stand 08.06.2018: 100,0%

Einstellungen Sommer 2017 – Verteilung der Lehrämter



Entwicklung der Einstellung von Quereinsteigenden



Fachbezogener Einstellungsbedarf bis 2023/24

Fach	VZE absolut		VZE in %	
	Grundstufe	Mittel- /Oberstufe	Grundstufe	Mittel- /Oberstufe
Biologie	112	301	1	6
Chemie	95	222	1	4
DS	23	53	0	1
Deutsch	1834	535	17	10
Englisch	741	548	7	11
Französisch	66	177	1	3
Geografie	56	173	1	3
Geschichte/PW/Sk	71	261	1	5
Informatik	32	79	0	2
Kunst	574	282	5	5
Latein	8	69	0	1
Mathe	1757	611	16	12
Musik	549	210	5	4
Nawi (GS)	751	0	7	0
Philosophie/Ethik	89	141	1	3
Physik	108	254	1	5
Sonderpäd. Förderung	1698	308	16	6
Spanisch	42	90	0	2
Sport	955	395	9	8
Sprachförderung	1023	324	9	6
WAT	143	110	1	2
sonstige FS	45	30	0	1
sonstige Fächer	2	21	0	0
Gesamt	10774	5194	100	100

Maßnahmen zur Verbesserung der Einstellungssituation

- Angebot an Pensionäre
- Stellenausschreibung für Masterstudierende
- Verbesserung der Betreuung der Quereinsteigenden
- Anhebung der Lehrkräfte Grundschule E13/A13
- Gewinnzulage an Brennpunktschulen
- Werbekampagne an Teilzeitbeschäftigte
- Reduzierung von Abordnungen und Dienst am anderen Ort
- Erweiterung der Möglichkeiten im Rahmen der strukturellen Umwandlung
- Stellenausschreibung für Sprachlernassistenten
- Weitere Professionen in Prüfung: Psychologen, Logopäden, Ergotherapeuten, Musiktherapeuten, Heilpädagogen, Krankenschwester,
- Prüfung der freiwilligen Erhöhung des Stundendeputats

Vorschläge des Landeselternausschusses Berlin zur Bekämpfung des Lehrkräftemangels

Der Lehrkräftemangel wird für das Schuljahr 2018/2019 eklatant werden. Von den laut der SenBJF benötigten 2.150 Lehrerstellen sind 2 1/2 Monate vor Schuljahresbeginn erst 900 reguläre Lehrer eingestellt.

1.250 Verträge sind somit noch nicht unterschrieben. Wie viele Quereinsteiger_innen tatsächlich noch unterschreiben werden, ist noch nicht klar. Fakt ist: Quereinsteiger_innen können nicht in diese Statistik gezählt werden, da sie sich in der Ausbildung befinden und keine vollwertige Lehrkraft sind!

Daher fordert der Landeselternausschuss in dieser akuten Notsituation weiterhin kreative und mutige Denkprozesse! Denkverbote kann sich Berlin nicht mehr leisten!

Es sollten alle Faktoren auf den Tisch gelegt werden, die die Ursache für den Lehrkräftemangel aufzeigen und aus denen entsprechende Lösungen hervorgehen können, bevor man sich weiter ins eigene Fleisch schneidet. Nicht zielführend ist ein Qualitätsverlust des Lehramtsstudiums (auch nicht durch „Unterrichten statt Kellnern“ mit bis zu 14 Stunden plus Vorbereitung etc.), Streichen von Förder- und Teilungsunterricht, Erhöhung der Klassenfrequenzen und des Stundendeputats der Lehrkräfte. Das bringt eine unverantwortliche Abwärtsspirale in Gang und mit der auch eine weitere Spaltung der Gesellschaft hinsichtlich der Frage, wer eine gute Schulausbildung erhält und wer nicht!

- 1. Einsetzung eines Krisenstabs unter Mitwirkung aller relevanten Berliner Lehrkräfteverbände und des Landeselternausschusses**
- 2. Einführung eines professionellen strategischen systematisierten Personalmanagements in der SenBJF mit Unterstützung und Begleitung von einer externen Unternehmensberatung wie z. B. Kienbaum und Co.!**
 - Bis heute fehlt es an einer professionellen Strategie der SenBJF, was die Personalplanung an Berlins Schulen betrifft. Trotz jährlicher Prognosen zum Lehrkräftebedarf sind (statistische) Fehlplanungen und Mangelverwaltung Grund für die seit Jahren wiederkehrenden Unterkapazitäten, die sich sowohl auf die Qualität als auch auf die Quantität des Unterrichts an Berlins Schulen auswirken.
 - **Umgehende Bereitstellung aller dafür notwendigen Finanzen**
 - Einführung einer quartalsweisen Berichtspflicht der Senatorin gegenüber der Öffentlichkeit
- 3. Abschaffung der Prüfung zum Mittleren Schulabschlusses an den Gymnasien und Integrierten Sekundarschulen und eventuell weiteren Abschlussprüfungen, wie den BBR an den Integrierten Sekundarschulen (ISS), die durch andere Verfahren erteilt werden können.**
 - Weniger Prüfzeit bringt mehr Unterrichtszeit! Berlin ist das einzige Bundesland, dass es für notwendig erachtet, zusätzlich zur Versetzungsprognose in die 11. Klasse, den Mittleren Schulabschluss mit einem mehrteiligen Prüfungsverfahren erteilen zu müssen. Anstatt den Schulen die zeitaufwändigen MSA-Prüfungen aufzuerlegen, sollten von der Senatsverwaltung die Alternativen aus den anderen Bundesländern geprüft werden!
- 4. Weniger Bürokratie ermöglicht mehr Unterrichts- und pädagogische Zeit mit den Schülern!**
 - Guter Unterricht ist Beziehungsarbeit! Die Lehrkräfte müssen von allen bürokratischen zeitfressenden Arbeiten entlastet werden. Die Lehrer_innen sollten sich dagegen darauf beschränken, eine entsprechend den Bedürfnissen ihrer Schulklasse guten Unterricht machen zu können. Dafür braucht man Zeit und

Kapazitäten zur Besinnung und Reflektion. Zum Feststellen, wo man Hilfe und Unterstützung braucht. Wie wird die Arbeitszeit der Lehrkraft genutzt, was ist nötig, was ist überflüssig? Das hilft gegen Krankenstand und Burn Outs und ist ermutigend für die neuen Lehrkräfte! Das gehört in Zeiten des Mangels auf dem Prüfstand, um das Wesentliche, den Schüler, die Schülerin nicht aus den Augen zu verlieren!

5. Analyse aller Teilzeitlehrkräfte: Wer macht warum Teilzeit und in welchem Ausmaß? Ist hier Potenzial nach oben?

- Schaffung von Anreizsystemen für die Teilzeitkräfte: Bei freiwilliger Selbstverpflichtung, die Stunden für zwei Jahre zu erhöhen, besteht die Möglichkeit, diese Stunden auf ein Lebensarbeitszeitkonto anzusparen und bspw. in einem Sabbatical abzufeiern.
- Freiwillige Stundenerhöhung bringt 20 % mehr Gehalt pro geleisteter Stunde

5. Aufhebung der starren Einstellungstermine / Erhöhung der Plätze für berufsbegleitendes Studium

- Ab sofort können Quereinsteiger_innen jederzeit eingestellt werden.
- Die Plätze für ein berufsbegleitendes Studium für Quereinsteiger sind nicht an die aktuellen Einstellungszahlen der Quereinsteiger angepasst - hier muss zwischen einem halben bis ganzen Jahr überbrückt werden und das Studium zögert sich entsprechend raus. Hier muss dringend kurzfristig nachgesteuert werden.
- Eine einheitliche Studienordnung wird zwar erarbeitet, liegt aber immer noch nicht vor. Zusätzlich ist gerade in den Klausuren der Anspruch auf die wissenschaftliche Arbeit gelegt und nicht auf die didaktische Vorgehensweise und Anwendung. Auch das muss kurzfristig verbessert werden.

6. Sofortige Einstellung von Verwaltungskräften

- an allen Berliner Schulen zur zeitlichen Entlastung von Schulleitern mit Priorität für die Schulen, die aus verschiedenen Gründen besonders belastet sind!

7. Umwidmung der Finanzen

- Das Geld, das durch die Nicht-Einstellung vom planerisch notwendigen Lehrpersonal an den Berliner Schulen, „eingespart“ wird, soll den Schulen, die unterausgestattet sind zu Gute kommen. Diese Schulen erhalten die entsprechende Differenz der Personalkosten um weitere Unterrichtsangebote damit zu finanzieren (zum Beispiel in Form von qualifiziertem Nachhilfeunterricht). Die Schülerschaft hat ein Anrecht auf die ihnen zustehende Unterrichtszeit! Dies gilt auch für Teilungs- und Förderunterricht!
- Um qualifizierte Lehrer_innenstunden zu sparen und im Unterricht einzusetzen, brauchen Lehrer_innen keine Pausenaufsicht mehr zu führen. Dafür werden Schulsozialarbeiter_innen eingestellt.

8. Massive Ausweitung der Studienplätze in Berlin - Studienplatzoffensive und bessere Vorbereitung auf die „schulische Realität“

Eine tragende Rolle spielen die Universitäten, die mehr Studienplätze anbieten müssen. Doch der hohe Numerus Clausus an den Universitäten verhindert, dass Interessent_innen auf Lehramt studieren können, obwohl es einen chronischen Lehrermangel gibt. Daher:

- Heruntersetzen des NC
- Gute Ausstattung der Hochschulen mit entsprechender Professur und Lehrstuhl
- Das Studium muss die zukünftigen Lehrkräfte besser auf die schulische Realitäten vorbereiten, so dass sie dann auch besser reüssieren können bzw. sich auch zutrauen auch an einer sogenannten „Brennpunktschule“ zu unterrichten.

9. Zeitlich befristetes Aussetzen der Schulinspektionen

- Da alle Schulen bereits zweimal evaluiert wurden, wird auf die Schulinspektionen drei Jahre befristet verzichtet. Die abgeordneten Lehrkräfte werden in die Schulen versetzt.

10. Maßnahmen bei der SenBJF direkt

- SenBJF geht mit gutem Beispiel voran und versetzt 10 % seiner eigenen abgeordneten Mitarbeiter_innen/Lehrkräfte zeitlich befristet wieder an die Schulen.

11. Echte Qualifizierung von Quereinsteiger_innen und sofortige Übernahme der sächsischen Vorgehensweise

- Quereinsteiger_innen sollen eine dreimonatige Einstiegsfortbildung absolvieren, inklusive etwa 100 Stunden Hospitation bei erfahrenen Lehrer_innen und Mentor_innen – bevor sie vor der Klasse stehen. Seiteneinsteiger_innen, die etwa im August unterrichten sollen, werden schon im Mai eingestellt.
- Kein_e Quereinsteiger_in darf als Klassenlehrer_in und vor allem nicht in der Schulanfangsphase arbeiten.

12. Prüfung der Jobbörse auf Effektivität

- In den Stellenausschreibungen unter <https://www.bildung.berlin.de/stellenausschreibungen/> stehen Stand 17.06.2018 zwei Stellenangebote. Das kann angesichts der o.g. Zahlen nicht der richtig sein. Wird diese Möglichkeit korrekt genutzt bzw. richtig gepflegt?

13. Einführung eines Prämienbudgets

- Jede Schule erhält ein frei aufteilbares Prämienbudget zur Ausgabe individueller und kollektiver Leistungsprämien. Über die Vergabe entscheidet die Schulleitung in Abstimmung mit der regionalen Schulaufsicht.

14. Gerechte und solidarische Verteilung der Quereinsteiger_innen!

- Das Lehrerkollegium darf aus nur max. 1/8 Quereinsteiger_innen und sonstigen nicht vollausgebildeten Lehrkräften bestehen, die eine Unterrichtsverpflichtung haben!
- Um das zu erreichen, sollten neu einzustellende Lehrkräfte entsprechend ihrer Fächer und ihrer Lehrbefähigung (Grundschule, Oberschule) über die Berliner Schulen so verteilt werden, dass die Anzahl der Quereinsteiger_innen (insbesondere bei den Schulen, die erschwerte Bedingungen haben), auf max. 1/8 des jeweiligen Kollegiums begrenzt ist. Die ausgebildete Lehrkräfte bekommen im Gegenzug die Garantie, dass sie sich nach einer befristeten Zeit (entsprechend der Quereinsteiger-Lehramtsstudienzeit) wieder frei an jeder Schule bewerben können, falls sie einen Schulwechsel wünschen bzw. sogar an die Schule kommen können, zu der sie ursprünglich hinwollten! Es ist klar, dass dieses Verfahren eine weitere Ungewissheit erzeugt und den Lehrkräften ihre freie Arbeitsplatzwahl nehmen würde. Über weitere Anreizsysteme sollten dementsprechend nachgedacht werden, um insbesondere die Schulen, die weniger nachgefragt sind, attraktiver zu machen. Aber es darf nicht sein, dass insbesondere das pädagogische Personal und die Schülerschaft der sogenannten „Brennpunktschulen“ diesen Lehrernotstand nun überproportional „ausbaden“ müssen.

15. Schulen attraktiver machen!

- Die arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen müssen endlich eingehalten werden! Es ist sehr kontraproduktiv, dass es immer noch Schulstandorte gibt, die nicht über

ausreichende Personaltoiletten, Arbeitsplätze im Lehrerzimmer, Ruhezeiten etc. verfügen, die die Lehrkräfte unterstützen würden ihren persönlichen „Kräftehaushalt“ besser schützen zu können. Die äußeren Rahmenbedingungen für den Arbeitsort Schule sind, neben dem Schulklima, ein erheblicher Faktor um die Berliner Schulen in der angespannten Marktlage attraktiver zu machen. Hierzu ist es dringend notwendig eine Plattform herzustellen, wo genau diese Mängel der jeweiligen Schulen dargestellt und ohne behördliches und „Zuständigkeitshack“ beseitigt werden.

16. Von den Privatschulen lernen?

- Wenn die Berliner Privatschulen so einen großen Zulauf haben, dann sollte man die Gründe dazu erfragen! Liegt es nur an einer vermeintlich „homogenen“ Schülerschaft oder auch vielleicht daran, dass es dort eine bessere Ausstattung, kleinere Klassen, innovativere Schulprogramme gibt. Nicht alles ist Gold, was glänzt, aber trotzdem ist das ein Phänomen, was man in der Lösungsfindung nicht Außen vor lassen sollte.

17. Verbeamtung: Ja oder Nein!

- Die Frage der Verbeamtung muss im Gesamtkontext beantwortet werden. Es ist offensichtlich, dass es nicht die Lösung geben wird, sondern dass sie aus einer Vielzahl an Einzelfaktoren besteht. Wenn die Verbeamtung dazu beitragen kann, dann muss dieser Faktor mit hinzugezogen werden.

18. Die Berliner Schulen positiver darstellen!

- Die Außendarstellung der Berliner Schulen besteht fast immer nur aus „Katastrophennachrichten“. Wenn man Berlin nicht kennt (da wird der an sich gut gedachte „Berlin Tag“ eher ein Tropfen auf dem heißen Stein sein), dann wird man sich als angehende Lehrkraft wohl 2x überlegen, ob man hier her ziehen möchte. Einige Nachrichten sind leider von der Senatsverwaltung selbst verschuldet! Wofür stehen denn die Berliner Schulen, gibt es eine (ernsthafte) Vision für die öffentlichen Schulen wo man hin möchte? Stattdessen ist die Diskussion um die „Richtige Schule“ immer noch viel zu ideologiebehaftet und wird viel zu stark durch die jeweiligen politische Brille geführt. Zu viele Reformen in der Vergangenheit, die leider nur halbherzig umgesetzt wurden. Auch das ist abschreckend! Eine Verniedlichung mit Werbeslogans wie „Die stärkste Stadt sucht die stärksten Lehrer“ wird der Situation und wahrscheinlich auch dem Anspruch der Lehrkräfte, die sich für diesen Beruf entschieden haben, nicht gerecht.

19. Umgehende Einrichtung/Berufung eines wissenschaftlichen Beirats unter Beteiligung aller relevanten Fakultäten der Berliner Universitäten (Fachdidaktiken und Fächer)

- Ziel ist die vorhandenen wissenschaftlichen Kompetenzen der vor Ort bestehenden Wissenschaftszentren an den Universitäten zur Qualitätsweiterentwicklung des Berliner Schulsystems zu nutzen. Dem Beirat soll dabei die wichtige Aufgabe zukommen, wissenschaftlich fundierte Impulse zu setzen, Empfehlungen abzugeben und die Senatorin für Bildung zu beraten, insbesondere bei der inhaltlichen Verzahnung und Zusammenarbeit in den Bereichen Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung (Lisum).

20. Wie geht es weiter?

- Wie wird trotz „Mangelzeiten“ eine Unterrichtsqualität erreicht bzw. aufrecht erhalten?
- Die Senatsverwaltung ist aufgefordert, gerade aufgrund der angespannten Marktlage, ein wirkungsvolles Verfahren zu entwickeln um eine moderne und

zeitgemäße Unterrichtsqualität an den Berliner Schulen sicher zu stellen. Wissens- und Kompetenzvermittlung benötigt eine hohe didaktische, pädagogische und methodische Fähigkeit der Lehrkräfte. In Zeiten des Mangels sollte es für jeden offensichtlich sein, dass dies auf Kosten der Qualität gehen wird. Insbesondere da das derzeitige Verfahren zur Absicherung der Unterrichtsqualität (Stichwort: Gute Schule) auch schon aktuell und in vorigen „Nicht-Mangel“ Zeiten unzureichend ist.